



Mit verbundenen Augen mussten die Schülerinnen versuchen, ein Butterbrot zu schmieren. – Initiatoren und Referenten der Projekt Kinderpflege, von links: Ralf Prosch, Werner Graßl, Elvira Wudy, Brigitte Nagler, Elisabeth Moser und Michael Bernstein.

Projekttag zum Thema Behinderung in der Staatlichen Berufsfachschule für Kinderpflege

## Wunsch nach einem selbstständigen Leben

Beitrag zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen – Praxisnahes

Im Rahmen ihrer Ausbildung beschäftigen sich 26 angehende Kinderpflegerinnen der Staatlichen Berufsfachschule zwei Tage lang mit dem Thema Behinderung. Referenten der Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien aus München, die am Montag zu Gast in der Schule waren, zeigten einen Film zum Thema und diskutierten mit den Schülern. In praktischen Übungen versuchten die angehenden Kinderpflegerinnen den Alltag von Menschen mit Behinderungen nachzuempfinden.

„Es ist schrecklich, man braucht wahnsinnig viel Kraft in den Armen“, meinte Christine Brückl nach ihrem mühsamen Versuch, vom Rollstuhl aus eine Schwingtür zu öffnen. Sie ist eine von den 26 Schülern der 11. Klasse, die sich im Rahmen ihrer Ausbildung am Montag und Dienstag intensiv mit dem Thema Behinderung auseinandersetzen.

In einem Lernzirkel erarbeiteten sie sich in sechs verschiedenen Stationen – Begriff Behinderung, Arten und Ursachen von Behinderung, Probleme behinderter Kinder und ihrer Familien, behinderte Kinder im

Kindergarten und Frühförderung – theoretisches Basiswissen. „Die Schüler arbeiteten völlig selbstständig. Nachdem sie alle Stationen durchlaufen haben, wissen sie gut Bescheid“, erklärte Fachbetreuer Ralf Prosch, der zusammen mit seiner Kollegin Elvira Wudy die Projekttagge initiiert hat.

### Projekt Objektiv

Zu Gast in der Berufsschule waren Michael Bernstein, Werner Graßl und Brigitte Nagler, Mitarbeiter des Projekts Objektiv von der Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien. „Ziel des Projekts Objektiv ist es, mithilfe von Filmvorführungen und moderierten Diskussionen Schülern das Thema Behinderung näher zu bringen“, erklärte Bernstein und zeigte den angehenden Kinderpflegerinnen einen Film über den Alltag eines kleinwüchsigen 19-Jährigen. „Was ist das für einer? Wie steht er im Leben?“, leitete Werner Graßl – der seit einem Unfall beim Bergsteigen an den Rollstuhl gefesselt ist – die anschließende Diskussion ein. Die Antwort war schnell gefunden: „Er ist wie wir auch, er macht eine Lehre

und hat sich den Traum vom eigenen Auto erfüllt“, stellte eine Schülerin fest. Menschen mit Behinderungen hätten den Wunsch, ein möglichst selbstständiges Leben zu führen, sagte Graßl. Deshalb sei es wichtig, die Umwelt den Bedürfnissen Behinderter anzupassen. Er betonte, dass in Zukunft immer mehr Menschen von Behinderungen betroffen sein werden. „Die Menschen werden immer älter.“ Außerdem ermögliche die moderne Medizin auch Kindern mit schweren Behinderungen eine Lebenschance. Die Gesellschaft müsse auf diese Entwicklung reagieren.

### Umwelt zu wenig angepasst

„Die Einstellung der Gesellschaft gegenüber Behinderten wird sich allmählich ändern“, ist Graßl überzeugt. Erste Anzeichen dafür gebe es in der Werbeindustrie, die ältere und behinderte Menschen als Kunden entdeckt habe. Die Umwelt sei jedoch immer noch zu wenig behindertengerecht. Eine Verbesserung erhofft sich Graßl vom Bayerischen Gleichstellungsgesetz, das kurz vor der Verabschiedung steht. „Jeder Behinderte will so selbstständig wie möglich

sein. Deshalb bitte ich Sie, mich zu helfen, wenn es mir möglich ist“, appellierte er an die Teilnehmer. „Ich möchte einen Parcours mit Hindernissen kennen, die die Auszubildenden ihren Leib erfahren, ohne behindert zu sein.“

Mit verbundenen Augen versuchten sie zum Beispiel – wie die Teilnehmer – ein Butterbrot zu schmieren, Saft einzuschenken und sich im Raum zu bewegen. „Das ist viel Überwindung dazu, ein selbstständiges Leben zu führen“, sagte eine Schülerin. „Ich möchte sein volles Vertrauen gewinnen“, sagte eine Schülerin. „Ich möchte anderen beiden Stationen teilnehmen“, sagte eine Schülerin. „Ich möchte die Schüler in der Klasse Gehörlosen und Körperbehinderten hineinversetzen.“

Das Thema Behinderung ist im Lehrplan vorgesehen, sagte der Fachbetreuer Ralf Prosch. „Es ist wichtiger, weil Kinderpflegerinnen in diesem Beruf arbeiten werden.“ Mit dem Projekttag steht am Montag der erste Tag des Programms in der Schule für Körperbehinderte. „Ich möchte die Schule einbringen“, sagte eine Schülerin. „Ich möchte das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen leisten“.

Fächer- und klassenübergreifendes Projekt am Ludwigsgymnasium



...chen, ein Butterbrot zu schmieren. – Initiatoren und Referenten der Projektstage Behinderung an der Staatlichen Fachschule für Wudy, Brigitte Nagler, Elisabeth Moser und Michael Bernstein.

...a der Staatlichen Berufsfachschule für Kinderpflege

# ...nem selbstständigen Leben

## ...er Menschen mit Behinderungen – Praxisnahes Lernen

Frühförderung  
...wissen. „Die  
...völlig selbststän-  
...alle Stationen  
...wissen sie gut  
...e Fachbetreuer  
...ammen mit seiner  
...y die Projektstage

und hat sich den Traum vom eigenen Auto erfüllt“, stellte eine Schülerin fest. Menschen mit Behinderungen hätten den Wunsch, ein möglichst selbstständiges Leben zu führen, sagte Graßl. Deshalb sei es wichtig, die Umwelt den Bedürfnissen Behinderter anzupassen. Er betonte, dass in Zukunft immer mehr Menschen von Behinderungen betroffen sein werden. „Die Menschen werden immer älter.“ Außerdem ermögliche die moderne Medizin auch Kindern mit schweren Behinderungen eine Lebenschance. Die Gesellschaft müsse auf diese Entwicklung reagieren.

### Umwelt zu wenig angepasst

„Die Einstellung der Gesellschaft gegenüber Behinderten wird sich allmählich ändern“, ist Graßl überzeugt. Erste Anzeichen dafür gebe es in der Werbeindustrie, die ältere und behinderte Menschen als Kunden entdeckt habe. Die Umwelt sei jedoch immer noch zu wenig behindertengerecht. Eine Verbesserung erhofft sich Graßl vom Bayerischen Gleichstellungsgesetz, das kurz vor der Verabschiedung steht. „Jeder Behinderte will so selbstständig wie möglich

sein. Deshalb bitte ich Sie, nur dann zu helfen, wenn es wirklich nötig ist“, appellierte er an die Schüler. In einem Parcours mit drei Stationen konnten die Auszubildenden am eigenen Leib erfahren, was es heißt, behindert zu sein.

Mit verbundenen Augen versuchten sie zum Beispiel – jeweils angeleitet von Mitschülern – Butterbrote zu schmieren, Saft einzuschenken oder sich im Raum zu bewegen. „Es gehört viel Überwindung dazu, dem Betreuer sein volles Vertrauen zu schenken“, sagte eine Schülerin. An den anderen beiden Stationen konnten sich die Schüler in den Alltag von Gehörlosen und Körperbehinderten hineinversetzen.

Das Thema Behinderung sei im Lehrplan vorgesehen, erklärte Fachbetreuer Ralf Prosch. „Es wird immer wichtiger, weil Kinderpfleger zunehmend in diesem Bereich eingestellt werden.“ Mit den Projekttagen – auf dem Programm steht auch ein Besuch in der Schule für Körperbehinderte – wolle die Schule einen Beitrag zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen leisten. –han-

### Die Polizei meldet

#### Schlüssel stecken lassen: Auto weg

Ein in Cham wohnender 29-jähriger Kasache stellte am Sonntag kurz nach 19.30 Uhr seinen silberfarbenen VW Sharan mit dem Kennzeichen CHA-AS 273 in der Frauenbrünnlstraße ab. Der Mann hatte das Fahrzeug nicht versperrt und die Zündschlüssel stecken lassen. Als der 29-Jährige nach fünf Minuten zurückkam, war das Auto weg. Der Diebstahlschaden beträgt etwa 12 000 Euro. Die Polizeiinspektion Straubing bittet unter Tel. 09421/868-0 um Zeugenhinweise

\* \* \*

ENTWENDET. Von einem BMW, der zwischen Samstag und Sonntag in der Boschstraße abgestellt war, wurde die vordere Stoßstange inklusive Spoiler, Scheinwerfer und Kennzeichen entwendet. Der angerichtete Schaden beträgt 500 Euro, die Polizeiinspektion bittet unter Tel. 09421/868-0 um Zeugenhinweise.

\* \* \*

BESCHÄDIGT wurde am letzten Freitag zwischen 12.30 bis 13 Uhr in der Rosengasse ein geparkter Mercedes von einem anderen Fahrzeug. Der angerichtete Schaden an Kotflügel und Stoßstange beträgt etwa 300 Euro. Die Polizei bittet um Tel. 09421/868-0 um Hinweise.

\* \* \*

VERLASSEN. Eine Streife der Po-

...ekt am Ludwigsgymnasium